

Rieke Böhling

Mediated Memories of Migration

2021

<https://doi.org/10.25969/mediarep/21626>

Veröffentlichungsversion / published version

Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Böhling, Rieke: Mediated Memories of Migration. In: *Rundfunk und Geschichte*, Jg. 47 (2021), Nr. 3-4, S. 95–97. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/21626>.

Erstmalig hier erschienen / Initial publication here:

<https://rundfunkundgeschichte.de/artikel/heft-3-4-2021/>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution - Share Alike 4.0/ License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

Rieke Böhling

Mediated Memories of Migration

Wie erinnern Enkel*innen sogenannter Gastarbeiter*innen die Migrationsgeschichten ihrer Familien? Wie sind diese Erinnerungen – an der Schnittstelle von persönlichen Geschichten und Erinnerungen sowie medialen Diskursen und Repräsentationen – konstruiert? Wie findet in den Familien im privaten Rahmen und im Zusammenspiel mit Öffentlichkeit Erinnerungsarbeit statt?

Migration erweist sich zunehmend als Thema hoher gesellschaftlicher Bedeutung. Da Migrant*innen in medialen Diskursen jedoch oftmals negative Aufmerksamkeit gilt¹, interessiert mich, wie betroffene Personen ihre Migrationsgeschichten wahrnehmen. Genauer geht es um die Perspektive derjenigen, die nicht selbst migriert sind, sondern deren Großeltern im Zuge der Anwerbeabkommen der 1960er und 1970er Jahre in die Bundesrepublik zugewandert sind.

In meinem Promotionsprojekt erforsche ich, wie Erinnerungen an Familienmigrationsgeschichten, die auf verschiedenen Wegen medial vermittelt werden, kommunikativ konstruiert sind. Meine theoretische Herangehensweise ist nicht-medienzentrisch² und zentral stehen in meiner Forschung Konzepte aus der Erinnerungsforschung: *memory work* (Erinnerungsarbeit)³, *postmemory* (post-Erinnerung)⁴ und *prosthetic memory* (prosthetische Erinnerung).⁵ Vor allem zu *postmemory* (Erinnerungen in Familien, die für nachfolgende Generationen wichtig sind, aber von diesen nicht selbst erlebt wurden) und *prosthetic memory* (Erinnerungen, die Personen sich zu eigen machen, weil sie ein Thema beispielsweise in einem Film oder im Fernsehen gesehen haben) gibt es bisher wenig empirische Forschung.

Um die Fülle an Praktiken, durch die Erinnerungen an Familienmigrationsgeschichten vermittelt werden, nachvollziehen zu können, habe ich mich dem Gegenstand anhand methodischer Triangulation genähert. Begonnen habe ich mit 15 qualitativen Interviews, in denen mir Teilnehmende ihre Familiengeschichten detailliert schilderten. Die Interviews waren in drei Bereiche unterteilt: die Familiengeschichte, die Relevanz der Familiengeschichte für die persönliche Lebensgeschichte sowie Migration und ihre Darstellung in den Medien. Weiterhin

¹ Ein prägnanter Überblick findet sich in Margreth Lünenborg u. a.: *Migrantinnen in den Medien: Darstellungen in der Presse und ihre Rezeption*. Bielefeld Transcript 2011, S. 22–24.

² Zlatan Krajina u. a.: *Non-Media-Centric Media Studies: A Cross-Generational Conversation*. In: *European Journal of Cultural Studies* 17, 2014, Nr. 6, S. 682–700; Nick Couldry: *Theorising Media as Practice*. In: *Social Semiotics* 14, 2004, Nr. 2, S. 115–32.

³ Annette Kuhn: *Family Secrets: Acts of Memory and Imagination*. London und New York Verso 2002; Annette Kuhn: *Memory Texts and Memory Work: Performances of Memory in and with Visual Media*. In: *Memory Studies* 3, 2010, Nr. 4, S. 298–313; Christine Lohmeier und Christian Pentzold: *Making Mediated Memory Work: Cuban-Americans, Miami Media and the Doings of Diaspora Memories*. In: *Media, Culture & Society* 36, 2014, Nr. 6, S. 776–89.

⁴ Marianne Hirsch: *Family Frames: Photography, Narrative, and Postmemory*. Cambridge Harvard University Press 1997.

⁵ Alison Landsberg: *Prosthetic Memory: The Transformation of American Remembrance in the Age of Mass Culture*. New York Columbia University Press 2004.

habe ich ethnografische Beobachtungen bei verschiedenen Veranstaltungen durchgeführt – beispielsweise bei dem Theaterstück „Istanbul“ am Theater Bremen, bei der Aufführung „Songs of Gastarbeiter“ im Focke Museum in Bremen und bei der privaten Hochzeitsfeier einer Interviewteilnehmerin. Um Einblicke in Gruppendynamiken bei Erinnerungsarbeit zu erhalten, habe ich einen Erinnerungsworkshop unter dem Motto „Wie war das damals für Opa und Oma als Gastarbeiter?“ im Bremer Hafencenter Speicher XI organisiert. Die Teilnehmenden besuchten eine Führung zur Gastarbeiter*innenmigration in die Bremischen Häfen und diskutierten im Anschluss ihre Eindrücke sowie anhand mitgebrachter Erinnerungsobjekte die eigenen Familiengeschichten.

Die qualitativ analysierten⁶ Daten zeigen, dass Erinnern über und mit Hilfe eines vielfältigen Medienensembles stattfindet. In meinem Material zeichnen sich als Medien der Migrationserinnerungen hauptsächlich Fotografien ab. Weiterhin spielen auch Briefe, Home-Videos, Gegenstände und Orte sowie Rundfunkmedien, darunter insbesondere Filme und Dokumentationen des Fernsehens, eine wichtige Rolle.

Für das Fernsehen lassen sich aus den Interviews drei zentrale Funktionen im (medien) vermittelten Erinnern an Migrationsgeschichten ausmachen: 1. Erinnerungshilfe für Kultur und Sprache, 2. Eigenständige Informationsquelle sowie 3. Gesprächsanstoß für Erinnerungsarbeit.

Das türkischsprachige Fernsehen fand in den Interviews eine häufige Erwähnung als Erinnerungshilfe für Kultur und Sprache. So berichtete eine 27-jährige Studentin:

Also mit den türkischen Kanälen. Die sind sehr wichtig, dass die auch da sind. Weil meine Eltern sehr gerne Nachrichten schauen oder dann gab es natürlich auch abonnierte Kanäle früher, um sich bestimmte türkische Filme anschauen zu können. Bei meiner Schwester ist es dann so, dass ihre Kinder, also sie hat zwei Kinder, zwei Töchter und da versucht sie auch überwiegend türkische Filme oder Musik mal anzuschalten, damit sie auch wissen, dass sie Türkisch sprechen könnten, weil ihre Eltern eben Türken sind. Also sie nennen sich selber so.

Hier wird deutlich, dass die türkischsprachigen Programme in den Familien als Vermittler türkischer Kultur und Identität an die in der Bundesrepublik geborenen Kinder und Enkel*innen dienen und teilweise von diesen auch als Erwachsene in dieser Form (und für die eigenen Kinder) genutzt werden.

In seiner zweiten Funktion, als eigenständige Informationsquelle zur Ergänzung bestehender Erinnerungen, ist das deutschsprachige Programm bedeutsam. Auf die Interviewfrage, ob aktiv nach Medieninhalten über Gastarbeiter*innen gesucht werde, wurde von einer Interviewteilnehmerin etwa auf die Bedeutung von Fernsehdokumentationen zu diesem Thema hingewiesen: „Also zu den Gastarbeitern oder eben zur NS-Zeit. Also so ganz wichtige geschichtliche Themenbereiche schau ich mir dann auch gerne an über Dokumentationen.“

⁶ Orientiert an Franz Breuer u. a.: *Reflexive Grounded Theory: eine Einführung für die Forschungspraxis*. Wiesbaden Springer 2018.

Auf Rückfrage, ob dies zur Information diene, hieß es: „Informieren, weiterentwickeln, einen anderen Blickwinkel zu haben. Distanziert etwas anschauen.“ Die Fernseheinhalte werden so zur eigenständigen Informationsquelle, um die eigene Familiengeschichte zu ergänzen oder um Lücken in Erzählungen aufzufüllen. Die Betonung der distanzierten Perspektive bezieht sich auf die willkommene Möglichkeit, die mitunter einseitige familiäre Erinnerung auch um widersprüchliche Informationen aus anderen Quellen erweitern zu können. So kann das Fernsehen eine Möglichkeit sein, Zugang zu anderen Informationen und auch zu diversen Meinungen zu erhalten. Allerdings kann das Wechselspiel der Inhalte aus verschiedenen Medien bei der Weitergabe von Erinnerungen innerhalb der Familien auch zu Reibungen führen.

Die dritte Funktion der Rundfunkmedien im Erinnerungsprozess besteht in ihrer Rolle als Gesprächsanstoß, beispielsweise wenn sich Menschen über eine bestimmte Sendung, die sie im Fernsehen gesehen haben, austauschen. Auch für die Erinnerungsarbeit können auf dem Bildschirm gezeigte Inhalte einen guten Einstieg bieten. Dies zeigt sich im Interview mit einer 21-jährigen Studentin, die recht ausführlich berichten konnte, wie ihr Großvater in der Türkei angeworben wurde und nach Deutschland einreiste. Anschließend erklärte sie:

Also diese detaillierten Geschichten, die ich jetzt erzählen konnte, die habe ich vor kurzem erst erfahren. Er hat halt immer mal irgendwie was erzählt in der Türkei, hier oder Deutschland, aber es war irgendwie nie so eine richtige Chronologie. Und ich hab' auch nicht wirklich nachgefragt, weil dir ja gar nicht bewusst ist, dass er so einen Weg durchlaufen ist. Und irgendwie war das dann immer durch Zufall. Manchmal war das sogar so, dass meine Freunde mich irgendwas Spezifisches gefragt haben und ich gar nicht drauf antworten konnte, weil ich das einfach nicht wusste. Weil man sich nicht hinsetzt ‚so Opa, heute erzählst du mir deinen ersten Tag in Deutschland‘, weißt du, an sowas denkt man vorläufig gar nicht. Oder ich hab' irgendwie im Fernsehen was gesehen und dann hab ich ihn gefragt: ‚wie war das bei dir?‘

Dieses Beispiel illustriert den bewussten Charakter von Erinnerungsarbeit und macht deutlich, wie im Fernsehen gesehene Inhalte Impulse geben können, um das gemeinsame Gespräch über Erinnerungen in der Familie zu beginnen.

Rundfunkmedien stellen wie eingangs beschrieben nur eine der untersuchten Formen im breiteren Medienensemble der Erinnerungsarbeit dar. Gleichwohl kann das Fernsehen durch die bewegten Bilder aus Gegenwart und Vergangenheit sowie die wahlweise Nutzung deutscher oder alternativer Sprachangebote abstrakte Geschichten greifbarer machen und dadurch eine vielseitige und vielschichtige Rolle in der Stiftung von Erinnerung und Identität bei den Enkel*innen sogenannter Gastarbeiter*innen spielen.